

Pressemitteilung:

Trinkwasser in Hessen zu hoch mit Uran belastet: 22 Prozent der Proben im kritischen Bereich – Höchste Belastung in Herleshausen/Holzhausen (Kreis Werra-Meißner)

Berlin, 26. November 2009. In vielen Regionen Hessens ist das Trinkwasser kritisch hoch mit Uran belastet. Der Verbraucherrechtsorganisation foodwatch wurden vom Hessischen Gesundheitsministerium mehr als 1100 Messwerte übermittelt, von denen 240 (22 Prozent) über 2 Mikrogramm Uran pro Liter liegen. In Flaschen abgefüllt, dürfte so hoch belastetes Wasser nicht mit dem Hinweis „geeignet zur Zubereitung von Säuglingsnahrung“ verkauft werden.

In Herleshausen-Holzhausen (Werra-Meißner Kreis) wird Behördenangaben zufolge sogar Trinkwasser mit einer Belastung von bis zu 22 Mikrogramm Uran pro Liter und damit deutlich oberhalb des behördlichen Leitwertes von 10 Mikrogramm an die Bevölkerung abgegeben. Der Wasserversorger, die E.ON Mitte AG, hat eigenen Angaben gegenüber foodwatch zufolge die Installation einer Filteranlage zwar bereits vorbereitet – einen Einbau halte man jedoch für „wenig zielführend“, so lange es keinen gesetzlichen Grenzwert gebe. „Der Gesundheitsschutz für die Bevölkerung wird hier verschleppt, weil der Gesetzgeber den Wasserversorger nicht zum Handeln zwingt“, erklärte foodwatch-Sprecher Martin Rücker. „Das zeigt: Ohne einen verbindlichen Grenzwert wird weiterhin riskant hoch mit Uran belastetes Trinkwasser aus dem Hahn fließen.“ foodwatch fordert einen gesetzlichen Grenzwert in Höhe von 2 Mikrogramm Uran pro Liter. Mit dieser Höchstgrenze wären auch Säuglinge und Kleinkinder wirksam geschützt.

foodwatch hat heute Uran-Messwerte aus ganz Deutschland veröffentlicht. Demnach wird in 13 von 16 Bundesländern zu hoch belastetes Trinkwasser an die Bevölkerung abgegeben. In fünf Bundesländern liegen die Uranwerte zum Teil sogar über 10 Mikrogramm pro Liter.

Redaktioneller Hinweis: Mehr Informationen zur Uranbelastung von Trinkwasser erhalten Sie unter <http://www.foodwatch.de/pm-uran>

Pressekontakt:

foodwatch e.V., Martin Rücker,

E-Mail: presse@foodwatch.de, Tel.: +49 (0)30 / 24 04 76 – 19, Fax: +49 (0)30 / 24 04 76 - 26